Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald

Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg

Band: 12 (1999)

Artikel: Eine Lebensgeschichte - und viel mehr : "I'm just a simple person" : ein filmisches Porträt über die Grabserin Kathrin Engler-Schäpper, die 1929 nach Kanada ausgewandert ist

Autor: Reich, Hans Jakob

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-893308

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Lebensgeschichte – und viel mehr

«I'm just a simple person»: Ein filmisches Porträt über die Grabserin Kathrin Engler-Schäpper, die 1929 nach Kanada ausgewandert ist

Hans Jakob Reich, Salez

Als Hans Engler, der Grossvater des Filmschaffenden Stefan Haupt, am 18. Dezember 1990 tot in seiner Wohnung aufgefunden wurde, hielt er einen Brief in der Hand, den er offensichtlich gerade eben hatte zur Post bringen wollen. Der Brief trug die Anrede «Liebe Kathri» und war adressiert an eine Mrs. Kathri Engler in Langley, Kanada, von der Stefan Haupt bis dahin noch nichts gewusst hatte. Diese Begebenheit bildet den Ausgangspunkt und den «roten Faden» des beeindruckenden filmischen Porträts «I'm just a simple person»[1] über die Grabser Auswanderin Kathrin Engler-Schäpper, die Schwägerin von Hans Engler. An einer Matinée im Kino Kiwi Treff in Werdenberg wurde die Videoproduktion am 30. August 1998 dem Publikum erstmals gezeigt. Im Film weitet sich die behutsam erzählte Lebensgeschichte der 1929 nach Kanada ausgewanderten Frau zu einer wunderschönen Liebesgeschichte, zu einem bewegenden Stück Zeit- und Sozialgeschichte – zu einer Annäherung auch an die Hintergründe der Migration.

Das Thema Migration – nach Fremdwörterduden die «Wanderung von Individuen oder Gruppen im geografischen oder sozialen Raum» – erleben wir in der aktuellen Diskussion vor allem aus der Perspektive der Eingesessenen. Wir reden von Einwanderern, Flüchtlingen und Asylbewerbern, von Menschen, die aus dem Ausland in unser (In-)Land kommen, und nicht immer ist uns bewusst, dass diese Einwanderer stets zugleich Auswanderer sind – und dass es in grosser Zahl auch Schweizer gab und gibt, die als Auswanderer irgendwo auf der Welt zu Einwanderern, zu Ausländern wurden und noch immer werden.

Warum aber verlassen Menschen ihre Heimat, um in einem fernen, fremden Land ihr Glück zu suchen? Bezogen auf die Migrationsbewegungen unserer Zeit unterscheiden wir meist lediglich zwischen sogenannt anerkannten Flüchtlingen, den politisch Verfolgten oder durch kriegerische Ereignisse an Leib und Leben Gefährdeten, und den sogenannten Wirtschaftsflüchtlingen. Dass diese Kategorisierung zu unscharf ist, zeigt – fast nebenbei – Stefan Haupts filmisches Porträt «I'm just a simple person» über die Grabser Auswanderin Kathrin Engler-Schäpper, eine Videoproduktion, die das Auswandererschicksal von Kathrin und ihrem Mann, Werner Engler, eindrücklich dokumentiert und zeigt, dass Auswandererschicksale ihren Anfang immer schon in der alten Heimat haben. Im Falle von Kathrin und Werner Engler war es vor allem ein soziales Schicksal und das Schicksal starrer gesellschaftlicher Normen, die die beiden aus der Schweiz wegtrieben. In ruhigen Bildfolgen lässt Stefan Haupt Kathrin Engler zu Wort kommen, die heute, 91jährig, in Langley bei Vancouver in Kanada lebt; ihr Mann ist 1983 gestorben. Äusserst behutsam entwickelt Haupt die Lebensgeschichte der ungewöhnlichen Frau und lässt Schicht um Schicht die Umstände sichtbar werden, auf denen diese Lebensgeschichte beruht.

Kathrin Engler-Schäpper im Film von Stefan Haupt (aufgenommen im Februar 1997).

Vollwaise

Anna-Katharina Schäpper ist 1907 als uneheliches Kind von Anna Schäpper, geschiedene Schwendener, von Buchs, zur Welt gekommen. Ihren Vater hat sie nie gekannt. Die Mutter starb, als Kathrin sechsjährig war, an Tuberkulose. Zuvor schon hatte sie das Mädchen, nun eine Vollwaise, in die «Werdenbergische Erziehungsanstalt», vormals «Werdenbergische Rettungs-Anstalt für verwahrloste Kinder», gegeben. Die Anstalt, das heutige Lukashaus, war 1846 aus Anlass des 100. Geburtstages von Heinrich Pestalozzi gegründet worden.[2] Zur Zeit, als Kathrin dorthin kam, lebten etwa 40 Kinder in der Anstalt. Schulunterricht erhielten sie nur im Winterhalbjahr in der hausinternen Schule. Im Sommerhalbjahr hatten die Knaben im an-

Der Speisesaal der Werdenbergischen Erziehungsanstalt in Grabs im Jahr 1915.

gegliederten Gutsbetrieb zu arbeiten, die Mädchen, geringer an der Zahl, im und ums Haus. Die Dorfbewohner mieden den Kontakt mit den Heimkindern, die sie «Anstältler» nannten – die der untersten sozialen Stufe angehörten.

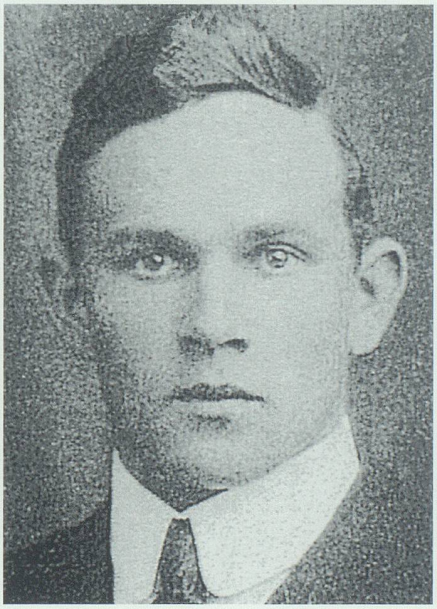
Unerwünschte Freundschaft

Zu jener Zeit war Gallus Engler, der Urgrossvater von Stefan Haupt, Leiter und Hausvater der Anstalt. Er führte das Heim zusammen mit seiner Frau Bertha seit 1897 nach christlichen Prinzipien in strenger Disziplin. Kathrin, die als 90jährige im Film sagt, sie habe sich vor diesem Mann immer gefürchtet, verstand sich gut mit dem jüngsten Sohn der Heimeltern, dem um fünf Jahre älteren Werner, einem Bruder des eingangs erwähnten Hans Engler. Zwischen den beiden Kindern begann sich eine zarte Freundschaft zu entwickeln, die die Eltern jedoch nach Kräften zu unterbinden suchten: eine Beziehung ihres Sohnes mit einem unehelichen Waisenkind konnte aus Standesgründen nicht geduldet werden. Werner absolvierte später eine landwirtschaftliche Ausbildung, und sein Vater hätte es gerne gesehen, wenn er den Gutsbetrieb der Anstalt übernommen hätte. Doch der Sohn, der sich als «schwarzes Schaf» der Familie behandelt sah, mochte diesem Wunsch genauso wenig folgen wie dem Drängen des Vaters, Militärdienst zu leisten; er wanderte 1924, 22jährig, nach Kanada aus. Kathrin versprach er, sie in etwa fünf Jahren wiederzusehen. Sie hatte, inzwischen 16jährig, kurz davor die Anstalt bereits verlassen und arbeitete in Basel als Küchenhilfe in einem Behindertenheim.

Zum weiteren Verlauf ihrer Lebensgeschichte und ihrer Beziehung zu Werner schreibt Stefan Haupt: «Was sie vom Leben zu erwarten hatte, wurde ihr bald klar, etwa als ihr ein Verehrer sagte, er möge sie sehr und würde sie ja gerne besser kennenlernen, aber sie sei leider bloss eine Küchenangestellte. Oder als sie für kurze Zeit in einer noblen Millionärsfamilie des 'Basler Daigg' arbeitete und zur Verpflegung in einem separaten Kämmerchen nur gerade die Essensreste vom Vortag einnehmen durfte. 'They just looked down at you' [Sie schauten nur auf einen herunter], beklagt sie sich in einem der Interviews. An ein selbstbestimmtes Leben war nicht zu denken.»

Kathrin Engler-Schäpper kurz vor ihrer Abreise nach Kanada im Jahr 1929.

Werner Engler wanderte 1924, fünf Jahre vor Kathrin, nach Kanada aus; das Bild entstand kurz vor der Abreise.



Der Brief aus Kanada

Nach fünf Jahren erhielt Kathrin – über Werners Mutter – unerwartet Post aus Kanada. Werner schrieb, er habe eine Farm übernehmen können; er fragte sie, ob sie nicht nach Kanada kommen und ihn heiraten wolle. Stefan Haupt: «Die 21jährige Kathrin entschied sich noch am selben Tag, der Schweiz den Rücken zu kehren. Bereits drei Wochen später trat sie die lange Schiffahrt nach Kanada an. In Edmonton eingetroffen [nach weiteren drei Wochen], warteten die beiden Bekannten allerdings an unterschiedlichen Bahnhöfen aufeinander, und so musste sich die junge Frau

1 STEFAN HAUPT (Buch, Regie, Produktion): *I'm just a simple person.* Filmisches Porträt über Kathrin Engler, die 1929 nach Kanada auswanderte. Eine Fontana-Filmproduktion in Koproduktion mit der SRG/SF DRS mit Unterstützung von SRG/SF DRS, 3sat, Lotteriefonds des Kantons St.Gallen, Familien-Vontobel-Stiftung, Katholischer Mediendienst, Stiftung BINZ 39 u. a. Zürich 1998.

2 Vgl. dazu: LUCIUS FLURY, *Strenge Ordnung und christliche Zucht in Liebe geübt. Von der «Werdenbergischen Rettungs-Anstalt für verwahrloste Kinder» zum «Lukashaus Grabs».* – In: *Werdenberger Jahrbuch 1995.* Buchs 1994. S. 129ff.

Werner und Kathrin Engler kurz nach Kathrins Ankunft in Kanada (1929).

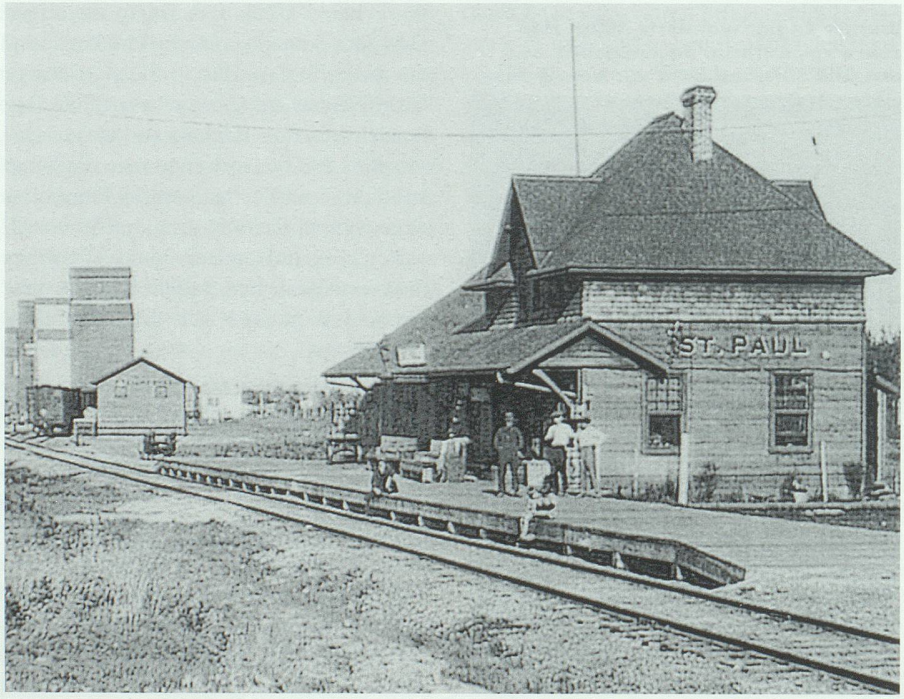
Kathrin Engler-Schäpper mit ihrem 1983 verstorbenen Ehemann Werner. Er hat seine alte Heimat nie mehr besucht.

durchkämpfen, ohne der Sprache mächtig zu sein, bis glückhafte Umstände sie doch noch mit dem Wartenden zusammenführten.» Drei Wochen nach der Ankunft heirateten die beiden.

Harte Zeiten, aber «ich war glücklich, überglücklich»

Auf das Paar warteten in ihrer neuen Heimat, in St.Paul in der kanadischen Provinz Alberta, lange, entbehrungsreiche Jahre: «Über Jahre stehen die beiden vor dem wirtschaftlichen Ruin, zwei von neun Kindern sterben im ersten Lebensjahr, auf der Farm gibt's lange keinen Strom, gebügelt wird mit einem im Feuer erhitzten Stück Eisen, das Land wird um ein Haar verpfändet.» Doch wenn sie davon erzähle, berichtet Stefan Haupt über die Interviews mit der zur Zeit deren Aufnahme bald 90jährigen, «tut sie es ohne Bitterkeit, auch ohne Verklärung. Ja, es gab harte Zeiten, ja, der Mann war schweigsam, er mochte es nicht, wenn sie zuviel lachte – und doch bleibt der Grundtenor unveränderlich: 'Ich war glücklich, überglücklich, wir waren gesund, es hat sich gelohnt. Ich freue mich – wenn ich einmal nicht mehr da sein werde, werde ich wieder bei ihm sein. Und bei meinem himmlischen Vater, denn wenn mein Mann dorthin gelangt ist, wird es auch mir möglich sein, dorthin zu gelangen.'»

Das Ziel der Reise: St.Paul in Alberta/Kanada.



Im Alter zogen Kathrin und Werner in die unmittelbare Nähe ihres Sohnes Walter nach Langley, einem Vorort von Vancouver, wo sie ruhige Jahre verlebten. Werner ist nie mehr in die alte Heimat zurückgekehrt; Kathrin kam einmal auf Besuch. Der zweitälteste Sohn, Walter, reiste zweimal in die Schweiz, ebenfalls eine der Enkelinnen war hier. Sie wollten ihr Ursprungsland kennenlernen. Auf das Schweizer Bürgerrecht haben die Nachkommen des Auswandererpaars aber verzichtet. Sie fühlen sich als hundertprozentige Kanadier, sind keine Ausländer mehr. Schon Kathrin Engler-Schäpper fühlte sich in ihrer neuen Heimat aufgenommen . Seit dem Tod ihres Mannes spricht sie nur noch Englisch. In einem der Interviews sagt sie: «They respect you, the way you are, they are all alike.» Die verletzenden Standesunterschiede hat sie vor 70 Jahren in der Schweiz zurückgelassen.